

erwarteten jedoch konkrete Hinweise zur Verwirklichung der Beschlüsse, aber die Mitarbeiter der Kreisleitung, die oft vom Büro nicht genügend vorbereitet wurden, konnten meist nur allgemeine Bemerkungen machen.

Wie richtig die Forderung des Zentralkomitees ist, daß die Sekretäre der Kreisleitung ihre leitende Tätigkeit nicht kanzleimäßig, sondern mit und in den Grundorganisationen verwirklichen sollen, haben die Genossen in Torgau während der Berichtswahlversammlungen gemerkt. Sie begannen, den alten Fehler zu korrigieren, besuchten selbst viele Versammlungen und halfen den Grundorganisationen — durch die Orientierung auf die Hauptfragen — reale und nutzbringende Beschlüsse zu fassen. Deswegen gibt es jetzt auch Erfolge, die sich in der wachsenden Aktivität der Parteimitglieder äußern. So hat z. B. die Berichtswahlversammlung der MTS Dröschkau gründlich zu den Ergebnissen der bisherigen Parteiarbeit in ihrem Bereich Stellung genommen und nach guter Vorbereitung beschlossen, daß fünf Prozent der staatlichen Mittel dem Staatshaushalt zurückgegeben werden. Die Genossen erreichten, daß die ganze Belegschaft diesen Beschluß unterstützte und sich für seine Verwirklichung einsetzt.

Eine der Voraussetzungen für eine feste Verbindung der Kreisleitung zu den Grundorganisationen ist die unbürokratische, operative Arbeit des Parteiapparates. Die Mitarbeiter des Parteiapparates sind die Helfer der politischen Leitung bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse. Ihre Tätigkeit wird danach bemessen, inwieweit es ihnen gelingt, die Grundorganisationen zur Entfaltung eigener Initiative zu erziehen und durch sie die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen zu fördern. Die Kreisleitung Torgau muß deshalb auch das Verhalten einzelner Genossen des Apparates scharf verurteilen, die sich in unzulässiger Weise gegenüber einfachen Parteimitgliedern überheblich verhielten, die vergessen hatten, daß sie im Aufträge und im Interesse der Parteimitgliedschaft ihre Arbeit zu leisten haben. Die Tatsache, daß die Genossen der Leitung dieses Verhalten einzelner Mitarbeiter lange Zeit duldeten, beweist, daß sie die gewissenhafte Arbeit des Parteiapparates nicht als eine der Voraussetzungen für die zielstrebige Tätigkeit der Grundorganisationen werteten.

Die Organisation der Arbeit hängt von den Sekretären, vom Büro, besonders vom 1. Sekretär ab. Der 1. Sekretär ist dafür verantwortlich, daß sich die schöpferischen Kräfte der einzelnen Genossen im Büro, ihre Eigenverantwortung und die Kritik an der eigenen Arbeit entwickeln. Nur auf diesem Wege kann sich das Prinzip der Kollektivität durchsetzen. Es brachte wenig Nutzen, als Genosse Kind, 1. Sekretär der Kreisleitung Torgau versuchte, viele Aufgaben allein zu lösen, anstatt die Kritik im Büro zu entwickeln und den Genossen zu helfen, die Verantwortung für ihre Aufgaben zu tragen. Er erkannte lange Zeit selbst nicht den Wert der Kritik und Selbstkritik und fand sich mit der familiären Atmosphäre im Büro ab. So blieb das Büro sozusagen unter sich, stellte die Ergebnisse der Durchführung der Beschlüsse nicht offen vor der Kreisleitung und dem Parteiaktiv zur Diskussion und nutzte nicht die schöpferischen Kräfte der Parteiaktivisten für die leitende Tätigkeit. In welchem Maße das Büro der Kreisleitung Torgau das Prinzip der Kollektivität mißachtete, zeigte sich u. a. auch in einer der letzten Parteiaktivtagungen. Den vorgelegten Beschlußentwurf kannten die Büromitglieder nicht, da er nur von zwei Sekretären ausgearbeitet worden war. Eine solche Arbeitsmethode steht im krassen Widerspruch zur kollektiven Führung.

Es gehört zum Prinzip der Kollektivität, vor dem Aktiv der Partei einzelne Funktionäre und Mitglieder Stellung nehmen zu lassen, warum in ihrem Bereich